



Kopf-durch-die-Wand oder Wand im Kopf?

Vor einigen Jahren gab es noch Höflichkeitsregeln, die viele Hundebesitzer beherzigt haben. Sie wurden als guter Ton von Hundehalter zur nächsten Hundehalter-Generation weitergegeben. Leider scheinen diese irgendwie verloren gegangen zu sein. Deshalb möchte ich gerne noch einmal an einige erinnern und damit zum wieder aufmerksameren und höflicheren Umgang mit unserer Umwelt aufrufen.

Jetzt gibt es sicher viele, die sagen: "Warum sollten wir Hundehalter uns an Höflichkeitsregeln halten? Die Nicht-Hundehalter sind auch nicht immer freundlich!"

Ja, das stimmt. Aber so kommen wir nie mehr dorthin, wo wir schon einmal waren: Das Hundehalter und andere Menschen größtenteils freundlich und tolerant miteinander umgehen.

Was meine ich ganz konkret mit Höflichkeitsregeln?

Die Gemeinschaftshöflichkeit

Es gibt Menschen, die es widerlich finden, wenn sie oder ihre Kinder in Kothaufen treten. (Mal ehrlich, so richtig toll finden wir das ja auch nicht.)

Dabei macht es keine große Mühe die Hinterlassenschaften der eigenen Hunde auf öffentlichen Straßen oder Wegen zu entfernen. Dafür gibt es handliche Tüten, die wenig Platz wegnehmen und neben den sonstigen Utensilien, die ein Hundehalter so mit sich schleppt, einfach verstaut werden können.

Ich kenne die Gegenargumente: „Ja, aber die kosten Geld und Tütenspender der Stadt mit kostenlosen Tüten stehen nicht überall. Außerdem zahlen wir hohe Hundesteuern!“

Gerne möchte man diesen Argumenten zustimmen, aber: Die Stadt stellt die Tüten freiwillig zu Verfügung. Die Spender dienen nur als Ansporn, die herrenlosen Kothäufchen in den Griff zu bekommen. Und das sind noch immer eine ganze Menge.

Die Hundeangst-Höflichkeit

Es gibt Menschen, die haben Angst vor Hunden.

Auch, wenn wir ein ausgesprochen liebeswürdiges Exemplar haben, ist es gemein und rücksichtslos seinen freilaufenden Hund an einem verängstigten Kind oder Erwachsenen schnuppern zu lassen. Wir sehen doch die Unsicherheit! Also, warum den Hund nicht einfach heran rufen und den Menschen so ein Sicherheitsgefühl geben.

Auch, wenn wir die Angst nicht nachvollziehen können, wir würden uns damit keinen Zacken aus der Krone brechen. Ganz im Gegenteil.

Gerade weil wir täglich mit Hunden umgehen, vergessen wir manchmal, dass viele Menschen die deutliche Körpersprache der Hunde nicht verstehen. Das muss kein böser Wille sein, sondern ganz normal, wenn nie etwas mit Hunden zu hatte. Woher sollen also fremde,



hundelose Menschen wissen, dass der große Hund da, der auf einen zu galoppiert, auch wirklich keine bösen Absichten hat?

Es ist doch kein Problem seinen Hund für 20 Sekunden heran zu rufen und dann können alle wieder glücklich ihrer Wege gehen.

Die Untereinander-Höflichkeit

Kommt uns ein angeleinter Hund entgegen (auch auf Freilaufflächen!) sollten wir uns überlegen, warum dieser Hund an der Leine geht.

Es gibt dafür sicherlich einen guten Grund:

Vielleicht ist der Hund krank oder nicht so verträglich; möglicherweise ist Frauchen heute nicht so gut drauf und hat an diesem Tag zu wenig Einfluss auf ihren Hund; vielleicht ist der Hund vor kurzem mal genau an der Stelle weggelaufen und Herrchen hat Sorge ihn dort abzuleinen, eventuell soll der Hund aber auch einfach nur lernen ruhig an der Leine zu laufen...

Egal aus welchem Grund, Hundehalter sollten untereinander so viel Respekt und Verständnis aufbringen, dass wir unseren eigenen Hund anleinen oder bei Fuß führen, bis wir den anderen Hund passiert haben. Denn, wären wir in der einen oder anderen Situation, würden wir uns das nicht auch wünschen?

Wenn andere Hunde an der Leine ziehen und unseren Hund anbellen, neigen wir manchmal dazu den anderen Hundehalter zu belächeln oder nett gemeinte Ratschläge zu erteilen. Bevor sie dies tun, achten sie beim ersten Angebelle mal auf ihren Hund:

Sie werden vielleicht überrascht feststellen, dass ihr eigener Vierbeiner manches Mal der Auslöser war. Still und heimlich hat er hinter ihrem Rücken „angefangen“.

Gemäß seiner Natur antwortet der andere Hund schlicht und einfach auf die Körpersprache ihres Hundes. Es muss also nicht zwangsläufig ein Fehlverhalten des maulenden Hundes oder des vielleicht selbst überraschten Hundehalters sein.

Bleiben Sie neugierig und offen für neue Erkenntnisse: Mit diesem kleinen Test werden noch mehr die Körpersprache und die Persönlichkeit ihres Hund erfahren.

Eine weitere, selbstverständliche Höflichkeit sollte es sein, Beutespiele (Bällchen, Stöckchen, Würstchen und Co.) zu unterbrechen, sobald sich ein weiterer Hund nähert.

Einige Beißereien sind Folge von Beutestreitigkeiten unter Hunden, die der Halter selbst ausgelöst hat. Kommt es dann zu Verletzungen, ist das Theater unter den Menschen meist groß.

Dabei ist es eigentlich ganz logisch:

Wenn Sie ihrem Hund die Beute frei geben (d.h. den Ball werfen o.ä.), wird ihr Hund Anspruch darauf erheben, gerade weil sich der zweite Hund nähert. Eine Beißerei, um den Stärkeren zu ermitteln, kann die Folge sein.

Auch während der Läufigkeit der Hündinnen sollten sich alle an ein paar Spielregeln halten, die schon seit Ewigkeiten funktionieren:

Eine läufige Hündin sollte so lange sie für Rüden „interessant“ riecht nicht abgeleint werden! Damit schützt der verantwortungsvolle Hündinnenhalter seine Hündin vor dem Davonlaufen



zum Rüden, einem unnötigen Deckakt und den intakten Rüden auf dem Weg zur Hündin vor Unfällen.

Läufige Hündinnen legen bei jedem Spaziergang eine Geruchsspur für den Rüden – unabhängig davon ob sie eine Seitenstraße oder eine viel befahrene Hauptstraße überqueren. Einige Rüden, welche die läufige Hündin in der Nase haben, werden der Spur folgen. Bitte bedenken Sie auch dies bei der Auswahl der Spazerroute mit ihrer läufigen Hündin. Auch das gehört zum guten Ton unter Hundehaltern.

Hört der Halter eines nicht kastrierten Rüden dagegen den Ruf „Meine (angeleinte!) Hündin ist läufig!“, sollte er unverzüglich seinen Rüden abrufen und an die Leine nehmen. Sollte letzteres nicht funktionieren, sollten Sie mich unbedingt anrufen. Denn eine angeleinte läufige Hündin, die von einem frei laufenden Rüden besprungen ist eine vermeidbare Stresssituation, die man sich nicht antun sollte.

Ich denke, Ihnen fallen wieder noch viele weitere Beispiele ein, wie man mit mehr Aufmerksamkeit und wenig Aufwand wieder mehr Ruhe in den von uns so geliebten Hunde-Alltag bekommt. Auch wenn es uns nicht immer leicht fällt.

Denken Sie in solchen Fällen an die Hundeverordnung, die uns Besitzer und unsere Hunde so einschränkt und richtig Geld kosten kann: Durch rücksichtsloses und stures Verhalten würden wir uns nur den faulen Eiern anschließen, die uns diese Lebenseinschränkungen eingebracht haben.

Mit höflichen Grüßen
Simone Kühl